
Essay

Vom Traumschiff zum Albtraumschiff

Zu den besonderen psychischen Belastungen von Berufsmusikern auf Kreuzfahrtschiffen

Niederschrift eines Vortrages zum Symposium der DGfMM 2014 in Kassel¹

JOACHIM THALMANN (DETMOLD)

Meine sehr verehrten Damen,
meine sehr geehrten Herren,

ich darf mich zu Beginn ganz herzlich bei Ihnen bedanken – für den Luxus Ihrer Anwesenheit. Ich freue mich sehr, dass Sie mir als Nicht-Mediziner wertvolle 20 Minuten Ihrer Lebenszeit spenden, und werde mich bemühen, das zu halten, was Sie sich hoffentlich von mir versprechen.

Während Sie über diesen Satz nachdenken, erkläre ich Ihnen kurz, worum es in meinem Vortrag gehen wird: Ich möchte Licht in einen besonderen Raum werfen – einen Raum, den viele von Ihnen als Traumschiff entweder vom Fernsehen oder live kennen. Aus meiner Sicht ein Raum, der wertvolle Erkenntnisse für den Alltag von Berufsmusikern birgt – insofern nachgerade ein idealer Raum, weil dort alle emotionalen Prozesse im Zeitraffer ablaufen. Bei einem Kreuzfahrtschiff handelt sich – zumindest aus Sicht der an Bord befindlichen Musiker – um eine Art psychologische Petrischale.

„Vom Traumschiff zum Albtraumschiff“ – das klingt nach dem Suchen des Haars in der Suppe, nach Spielverderber und Partyschreck. Nein, Sie können mir glauben, die Welt im Luxusliner zu umrunden, ist eine tolle Sache und macht richtig Vergnügen. Ich habe während meines Musikwissenschaftsstudiums ein Jahr meines Lebens als klassischer Musiker und Kabarettist auf der ms Europa und der ms Deutschland verbracht (das sie besser als Traumschiff kennen) und kann Ihnen das auch nur empfehlen.

Alles das, was ich Ihnen erzählen werde, lässt sich mühelos auch auf die übrigen Schiffe der Branche übertragen – in potenziierter Form sogar. Denn man kann wohl nicht davon ausgehen, dass unter anderer als deutscher Flagge fahrende Schiffe die Arbeitsbedingungen der angestellten Musiker großzügiger handhaben, als die beiden genannten.

Unter den Musikern gibt es auf diesen Schiffen eine klare Zweiklassengesellschaft, ganz ähnlich wie beim Fußball, wo Sie die Proletarier bekanntlich in der Nordkurve finden und in der Südkurve – richtig – die Subproletarier.

Die erste Gruppe:

Für jede Kreuzfahrt werden mehrere Künstler oder renommierte Ensembles eingekauft, die in der Regel nur ein- oder zweimal während der Reise auftreten; den Rest der Reise können sie sich entspannen. In ihrem Vertrag steht, dass sie bestimmte Mahlzeiten zusammen mit den Passagieren einnehmen sollten, weil die Nähe zu diesen Künstlern die individuell empfundene Qualität der Reise steigert. Zu dieser Gruppe der „Eingeflogenen“ gehören prominente Popmusiker, Jazzer, klassische Musiker, Schauspieler, Nachrichtensprecher, aber auch berühmte Autoren, die etwas zu den Reisezielen referieren können. Mit diesen Personen wird das tägliche Programm besonders an langweiligen Seetagen veredelt.

Ich hatte das Glück und gehörte in diese erstgenannte Kategorie. Insofern war ich nicht unmittelbar Leidtragender, konnte aber alle meine Kollegen über den langen Zeitraum hin eingehend beobachten.

¹ Wir danken der Psychosomatischen Klinik Bad Neustadt für die freundliche Nachdruckgenehmigung. Die Originalarbeit wurde publiziert in: „Burnout“ bei Hochleistungsanforderungen. Musiker und Mediziner, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt (Hrsg.) Schriftenreihe XVII, Bad Neustadt, 61–68.